

Halbtages-, bzw HalbnachtsUssflug der Supporter des FC Amicitia Rieche

Wieso heisst es eigentlich «Supporter»?

Da hats ja ein Triumvirat aus lauter Frauen:

Wanda (Präsidentin), Myrtha (Kassier – oder heisst es hier KassiererIn oder KassierIn oder die Frau von der Kasse) und Chantal (das Mädchen – oder besser – die Frau für alles).

Da haben die Männer ja aber so was von nix mehr zu sagen: Also nicht Supporter, sondern Supporterinnen (Scheffinnen) und Supporter MmbM (Männer mit beschränkter Mitsprachemöglichkeit). Six wies well: Der Sprachenforscher unseres kleinen, bescheidenen Land-Vereins ischt ja sowieso der Heimaa – soll er doch die Kohlen aus dem Feuer holen und für Klarheit schaffen!

Alsodennhalt trafen sich am Samstag, 13. Oktober um punkt 1300 neunzehn Unentwegte, Erwartungsfrohe, Erwartungsfreie, Hoffnungsvolle und IdealistInnen im Garten des Restaurants Kunschthalle. Das Wetter war nicht schön, sondern sauschön, traumhaft, perfekt – was Frauen alles so hinkriegen...

Schon gings los: Es wurde hemmungslos ges- eh, getrunken: Wein, Bier, Güppli, Kaffi, Mineral (wurde – glaube ich – auch randseits auf den Tisch gestellt). Stundenlang. Der Hägler fehlte, obwohl angemeldet (oder angedroht). Der hat wohl seine Abschiedsvorstellung auch nach Tagen und Wochen körperlich noch nicht verdaut – wie früher beim Tschudden...

Der Eric war der Dätschmaischter, der Organisator, der Zambano (und wurde grad wieder fürs näggschte Jahr mit grossem Gejohle wiedergewählt – wieso eigentlich – wir wussten ja noch gar nicht, was uns in den nächsten gefühlt 72 Stunden erwartete).

Nachdem Dani Enderlin die ganze Apérorunde (und wohl alle Getränke und Speisen der ganzen Baiz – die anderen Gäste nickten nämlich alle sehr nett in unsere Richtung) bezahlt hatte (sein Bargeld reichte nicht, die Kreditkarte ging ans Limit) – danggerscheen Dani (Karin weiss ja nix davon, dafür der Scheffbuchhalter...) – erklärte uns Eric nun feierlich, wie der nächste Programmpunkt aussehen würde. Mit SanerBusreisen, dem netten Schofföör XX und der noch viel, viel netteren Reiseleiterin YY, die fascht komplett eingegipst war, gings auf eine Stadtrundfahrt für eingefleischte und sowiesoallebesserwissende Klein- und Grossbasler, Riechemer und Ortsumliegende zwischen Neapel und Travemünde.

Was es da nicht alles zu sehen, zu hören und zu kommentieren gab:

Basel scheint ja gobbverdeggel die architektonische Hauptstadt der Welt zu sein: Da gibts Gebäude zuhauf von Weltarchitekten wie zem Bischpiil Morger & Deglo (Messeturm), Frank O. Gehry und Zaha Hadid (VitraCampus), Karli Odermatt, nein Moser (Antoniuskirche), Mario Botta (BIZ Äscheplatz), Martin Burckhardt (BIZ Bahnhof), Hans Ryhiner (Määrthalle) oder auch Herzog & de Meuron (so ziemlich sauvvyl z Basel: Roschduurm, Südpark Gundeli und nodyyrilig s Joggeli undundund) – numme der Benni wurde namentlich nicht erwähnt (wieso aigetlig?).

Zu sehen war auch das Verkehrschaoss bim Spaaledoor, unsere gliebte Landhof (da war der FCB noch ne Macht...) und no vvyll, vvyll mehr (das Textplatzangebot ischt beschränkt).

Am Schluss gings noch ins Minschter – ohne Bus zwar – doch dafür mit viel Informationen zu Grabstätten und Steinplatten und Würden- und Unwürdenträgern undsowitter...

Mittlerweile wars schon fascht vieri: Die Ersten dehydrierten schon e weeneli – sie sahen wenigstens dementsprechend aus.

Uff em Minschterplatz gabs dann endlich Wein und Gesang (über die Weiber wurde ja schon zu Textbeginn in Hülle und Fülle berichtet). Bea und Kalle verabschiedeten sich nun von der luschtigen Gesellschaft (sie hatten wohl was wirklich Lustiges vor), dafür stiess nun der Alberto Fabbri zu uns (der hatte wohl vorher schon was wirklich Lustiges zu tun gehabt).

Bei 29 Runden Boule- oder auch PétanqueSpielen (es war nicht Boccia – wie Fritz immer wieder behauptete) wurde auf der sandigen Unterlage gehörig Staub aufgewirbelt – auch das wiederum ein willkommener Grund, Staub und Durscht runterzuspülen!

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit stolperten wir danach die 471 Treppenstufen runter zur Münschter-Fääry Leu. Bei zirka 17 Fahrten vom Groos- ins Galibasel und vom Glai- ins Groosbasel – dem einen oder anderen wurde diskret eine Gugge zugesteckt – landeten wir dann endgültig und schon wieder heillos am Verdursten im Minderen Basel. Mit sicherem Schritt gings nun zum Restaurant Linde zum Nachtässe:

Schweinebraten, Gemüse und Häddöpfelstogg – dazu Unmengen Bier, Wein – nein, Mineralwasser wurde nicht gesichtet.

Nach dem Dessert zogen es Benni, Fritz, Martin, Charly, Rolli und Franz vor, ein, zwei Häuser weiterzuziehen und das Rotlichtmilieu – so wars mindestens mal früher – unsicher zu machen – oder so was in die Richtung. Als Ziel wurden der Adler oder der alte Schluuch genannt. Sie wurden nie mehr gesehen – die Nacht hatte sie verschluckt.

Der kümmerliche Rest mit Wanda, Myrtha, Chantal (da war sie noch dabei), Tommy, Fredi, Dani, Däni, Eric und Rolf Jenni (der Albi Fabbri setzte sich von der Gruppe hausintern ab an einen anderen Tisch – da schiens luschtiger zu sein) kümmerten sich fleissig um die Getränkevorräte der Linde. Als diese dann leer waren, machten wir uns auf, die von der Nacht Verschluckten zu suchen. Doch nix da: Weder im Adler noch im Schluuch wusste man/frau, wo die 6 Unentwegten geblieben waren. Nach so viel Alkohol wusste eigentlich niemand von uns so recht, ob die 6 überhaupt am Bummel mal dabei gewesen waren...

Wir – eben der kümmerliche Rest – machten es uns nun im Schluuch gemütlich. Chantal war nun auch nicht mehr dabei. Sie nahm den letzten Sechser nach Allschwil – was ihr (noch) nicht verheirateter Mann Dani zu einem fast nicht erkennbaren Schmunzeln bewog – so jedenfalls wurde mir das zugetragen.

Im Schluuch gings dann hoch her – endlich! Hoch die Hände!

Die Jukebox mit geschätzt 4628 Liedern wurde nun von Dani (wieso hatte der eigentlich wieder so viel Geld in der Tasche?) und Däni unaufhörlich mit Geld gefüttert – als Beraterin bei der Musikauswahl wirkte – nicht numme zu unserem Vergnügen – unsere Scheffin Wanda. Ich weiss nicht genau, wer warum was wie oft ausgewählt hat. Somit mussten wir alles, aber wirklich alles, mitanhören: Von Heintje über Abba und Helene Fischer bis Hannes Wader war alles dabei. Ich wusste gar nicht, dass es soviel Musik gibt...

Tommy und Fredi gefiels auf jeden Fall, sie schunkelten begeistert mit und vergassen dabei, die Frikadellen zu probieren. Myrtha trank wohl als Trost einen oder zwei Appenzeller und beobachtete als Einzige ein junges Pärchen, das für zirka 170 Sekunden in der Toilette verschwunden war und ganz euphorisch wieder in die Baiz zurückkehrte (der Pulli war falschrum angezogen). Der Rolf schäkerte unterdessen mit der Servierdüüse und sorgte bei Dani für echte Besorgnis (für sich oder für Rolf war mir nicht ganz klar). Die Scheffin war übrigens (leider) nicht da – das sei die Frau mit dem geilsten Arsch von Basel – so wurde mir zugeflüstert. Eric, der Organisator der nächsten 12 Bummel (das wurde im Schluuch mit einer Gegenstimme beschlossen) hatte im Schluuch eine ganz fürchterliche Platzwahl getroffen: Er sass mit dem Rücken zur Baiz und bekam gar nichts mit!

So um zirka halb drei wurden wir dann rausgeschmissen, draussen war schon die Stadtreinigung unterwegs.

Per Taxi gings dann nach Hause – so mindestens vermute ich.

PS: Die genannten Namen sind verbürgt. Es gibt sie tatsächlich. Die Ereignisse sind nicht erfunden und haben genau so stattgefunden.